

## **Spols**, Gemeinde Uplengen, Landkreis Leer

### **1. Lage und Siedlungsform**

Spols ist eine alte Haufensiedlung aus wenigen Gehöften, entstanden auf eiszeitlichen Pseudogley-Podsol-Böden. Das Dorf liegt in einer Höhe von 8,4 m über NN und ca. 3,5 km nordöstlich von Remels. Es grenzte ursprünglich im Osten an das ostfriesische Zentralmoor an und im Süden an Niedermoor.

### **2. Vor- und Frühgeschichte**

1953 wurde beim Eggen auf einem Acker am Westhang oberhalb der Niederung des Spolster Vorfluters ein Steinbeil entdeckt, welches der späten Steinzeit zugeordnet werden konnte. In der Dorfmitte von Spols befindet sich eine Erhebung, der sogenannte „Bült“. Da es hier bislang keine Ausgrabungen gegeben hat, kann man nur Vermutungen über den Ursprung anstellen (War es ein vorgeschichtliches Hügelgrab? Oder ein Teil einer Burganlage, denn das Flurstück dahinter heißt Borg? Oder eine künstliche Erhöhung, um sich vor Hochwasser zu schützen? Oder vielleicht ein Brink – also eine Höhe mit grünen Rasen als kleine gemeinschaftliche Weide?).

Fridrich Arends erwähnt in seiner Erdbeschreibung Ostfrieslands und des Harlingerlandes (1824) eine „Stelle mit verwachsenen Gräben umringt“ bei Spols. Er vermutet, dass es eine Schanze zur Verteidigung gegen die Oldenburger gewesen sein könnte, belegen lässt sich diese Annahme aber nicht.

Neben dem Flurnamen „Borg“ in der Ortsmitte, gibt es auch Flurnamen nordöstlich vom Dorf wie „Oldeborg“ und „Oldeborgsfeld“, die ebenfalls auf die ehemalige Existenz von Burgen, bzw. Steinhäusern hinweisen.

### **3. Ortsname**

Erstmals schriftlich erwähnt wurde „Spolß“ in der „Beestbeschreibung Amts Stickhausen, Lengener Vogtey“ (ca. 1598), bzw. in der Ubbo Emmius-Karte von 1595/99 als „Spolse“ und in der Fabricius-Karte von 1613 als „Spoltze“.

Dass *Spols* eine Ableitung von dem Personennamen „Spole“ und „Heim“ (spolingi) sein könnte, ist eher unwahrscheinlich. Möglicherweise entstand der Name in Anlehnung an Raum- und Landschaftsnamen in Westfriesland und Groningen und bezieht sich auf das ostfriesisch-niederdeutsche Substantiv „spalte, spalt“ mit der Bedeutung „spaltiger Torf“ im Gegensatz zum dichten, schwarzen und harten Torf.

### **4. Geschichtlicher Überblick**

#### **a. Entwicklung bis zur Weimarer Republik**

Spols war im Mittelalter Bestandteil des Lengener Landes. Ab etwa 1535 wurde der Ort von der Lengener Vogtei im Amt Stickhausen verwaltet, zwischen 1852 und 1859 vom „Amt Remels zu Stickhausen“, danach wieder durch das Amt Stickhausen. Seit 1885 gehört Spols zum Landkreis Leer.

Auf der Karte „Typus Frisiae Orientalis“ von Ubbo Emmius (1595/99) ist Spols nordöstlich von Poghausen verzeichnet, heute liegt es südöstlich von Poghausen. Eine Ortsverlegung ist jedoch anderweitig nicht belegt, es könnte sich um eine Verzeichnung handeln.

Von Spols sind mindestens 36 Personen ausgewandert, davon 24 im 19. und zwölf im 20. Jahrhundert.

#### **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

Während des Zweiten Weltkrieges arbeiteten Frauen aus Polen und der Ukraine als Zwangsarbeiterinnen auf den Höfen in Spols. Darüber hinaus wurden zwischen 1940 und 1945 Kriegsgefangene, die in einem Lager in Poghausen untergebracht waren, auf den Höfen in Spols und Poghausen als landwirtschaftliche Helfer und für Entwässerungsarbeiten eingesetzt.

Spols hat bis auf die Spolser Brücke, welche bei Kriegsende von deutschen Soldaten z.T. zerstört wurde, keine Kriegsschäden davongetragen.

### **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

Spols konnte 1946 230 Einwohner aufweisen, davon waren 60 Personen Flüchtlinge und Vertriebene, das entspricht einem Prozentsatz von 26,1%. 1950 waren es noch 52 Flüchtlinge und Vertriebene (22,4%). Schulunterricht in Poghausen wurde in dieser Zeit in Schichten abgehalten.

Gemeinsam mit weiteren 17 ehemals selbständigen Gemeinden schloss sich Spols am 1. Januar 1973 im Zuge der Verwaltungs- und Gebietsreform zur Gemeinde Uplengen zusammen.

Ein kleines Neubaugebiet als Satzungsgebiet (fünf Bauplätze) wurde am 16. Oktober 2001 in Spols am Landrideweg ausgewiesen.

### **d. Statistische Angaben**

Die Gemarkungsgröße des Ortes umfasst 4,64 km<sup>2</sup>.

Die Einwohnerzahlen von Spols haben sich wie folgt entwickelt: 1821: 58; 1848: 84; 1871: 85; 1885: 78; 1905: 113; 1925: 149; 1933: 177; 1939: 171; 1946: 231; 1950: 232; 1956: 186; 1961: 173; 1970: 178; 1995: 115; 2000: 126. Ende 2005 zählt Spols 138 Einwohner.

## **5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze**

### **6. Religion**

Spols gehört zur ev.-luth. Kirchengemeinde Uplengen (Remels). Nach der Gründung der ev.-luth. Kirchengemeinde Ockenhausen im Jahre 1897 sind einige Haushalte von Spols dieser angeschlossen.

Ein Teil der Spolser Einwohner ist Mitglied der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Remels (Baptisten).

## **7. Bildung, Kunst und Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

Ab 1913 verkürzte sich der Schulweg der Spolser Kinder, die bisher, wie auch die Kinder in Poghausen, die Schulen in Remels, Stapel, Neudorf und Ockenhausen besucht hatten: In Poghausen war ein Schulgebäude mit angeschlossener Lehrerwohnung auf etwa halber Strecke zwischen Spols und Poghausen gebaut worden.

Zunächst war Poghausen-Spols keine selbständige Schulgemeinde, sondern bildete mit Remels, Jüggerde, Selverde und Klein-Remels zusammen einen Schulverband. Dieser wurde am 1. April 1927 aufgelöst, und die Gemeinden Spols – Poghausen erhielten ihren eigenen Schulverband. Der Schulbetrieb wurde endgültig im Jahre 1967 eingestellt, zugunsten der Mittelpunktschule in Stapel.

In Spols gab es zudem seit Jahrzehnten für die Spolser Kinder einen Kindergottesdienst („Sonntagsschule“), der von Baptistenfamilien in Privathaushalten gehalten wurde. Er wird seit einigen Jahren als „Kinderstunde Spols“ an jedem Donnerstagnachmittag, auch für Kinder aus den Nachbardörfern, fortgeführt.

### **b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

In Spols befinden sich zwei Gulfhäuser in der Brinkstraße, welche als Baudenkmale ausgewiesen sind.

Als Naturdenkmale dokumentiert sind sieben Linden, die ringförmig angeordnet (Lindenkranz) in der Dorfmitte auf dem sogenannten „Bült“ (s.o. unter 2.) stehen.

### **d. Namhafte Persönlichkeiten**

Manfred Kinder, geb. 1938, Leichtathlet und Olympiamedaillengewinner wuchs in Spols auf, nachdem seine Familie aus Königsberg geflohen war. Er gehörte in den 1960er Jahren zu den weltbesten 400-Meter-Läufern.

## **8. Wirtschaft und Verkehr**

Spols, ein kleiner, aber wohlhabender Bauernort, bestand 1719 nur aus fünf vollen Plätzen und hatte keine geteilten Plätze oder Warfstellen.

Wie auch in anderen Bereichen tat sich Spols mit dem nahe gelegenen Nachbardorf Poghausen zusammen, gemeinsam bewirtschafteten sie eine Gaste, nördlich bis östlich des Dorfes gelegen. Südwestlich des Dorfes befand sich die sog. Spolster und Poghauser Communion Weide.

Die Gemeinheitsteilung in Spols erfolgte von 1827 bis 1828. 1901 wurde die Planungsphase der Verkoppelung der Gaste in den Feldmarken Spols und Poghausen mit Ausstellung der Planurkunde abgeschlossen.

Im Jahre 1823 betrug die Anzahl der Haushalte in Spols elf. 1848 gab es 14 bewohnte Häuser, 1867 waren es ebenfalls 14. In diesem Jahr gab es statistisch gesehen je Haushalt 5,8 Bewohner, 2,9 Pferde, 11,1 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe blieb von 1949 bis 1960 mit 33 konstant und ging 1971 leicht auf 32 zurück.

1912 gab es in Spols fünf Betriebe mit mehr als 50 ha Gesamtbetriebsfläche. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es vornehmlich mittelgroße Betriebe.

An nicht-landwirtschaftlichen Arbeitstätten gab es in den 50er Jahren nur ein Bauunternehmen. 1950 gab es 142 Erwerbspersonen vor Ort, 1961 waren es noch 101 und 1970 war die Zahl geringfügig auf 106 angestiegen.

Der Prozentsatz der Auspendler betrug 1950 2,6% und steigerte sich von 4% im Jahr 1961 auf 14,2% 1970.

Das Gewerbeleben in Spols war nur schwach ausgeprägt. 1926 gab es lediglich zwei Kaufleute bzw. Händler.

Spols wurde im Jahre 1937 an das elektrische Netz angeschlossen.

Nach dem Bau des örtlichen Abschnittes des Nordgeorgsfehnkanals um 1890 waren die Spolser und Poghauser Ländereien von ihrer natürlichen Entwässerung in die Holtlander Ehe abgeschnitten. (Der Nordgeorgsfehnkanal fungierte seitdem als Vorfluter.) Spols und Poghausen wollten deshalb eine Trennung von der Holtlander Sielacht. Nachdem am 24. Oktober 1939 die Gründung eines eigenen Wasser- und Bodenverbandes Poghausen-Spols beschlossen worden war, konnte die Ablösung von der Holtlander Sielacht genehmigt werden.

1922 setzte man in Spols die 1908 in Remels begonnene Besteinerung der Straße von Remels über Poghausen nach Ockenhausen fort (Fertigstellung in Ockenhausen 1926). Die Straße durch das Dorf wurde 1929 befestigt. Zum Ausbau des westlichen Seitenweges am Nordgeorgsfehnkanal von Spols nach Neudorf sowie der Anrampung an den Brückenneubau in Spols kam es in der Zeit von Ende 1937 bis 1941.

## **9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung**

Bei den Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung 1919 konnte die DDP im Weser-Ems-Gebiet als einer der Hochburgen der Partei auch in Spols und Poghausen einen großen Wahlerfolg (65%) erzielen. 1930 schlug sich die überwiegend konservativ-nationalistische Wählerstimmung in Spols in einem 75,3%igen Ergebnis für die DNVP nieder, die NSDAP erhielt 8,2%. Daneben konnte sich mit 8,2% der protestantisch-konservative CSV behaupten.

Der Anteil der Spolser Stimmen für die NSDAP lag bei der Reichstagswahl im Juli 1932 bei 84,8%.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 erhielt die CDU 63,4%, die SPD 16,1%, die DP 12,9% und die FDP 2,2%. Auch in den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 entschieden sich die Spolser mehrheitlich für die CDU (1965: 90,3%; 1972: 78,6%). Die SPD erhielt immerhin 1972 20,4%. Soweit die Wahlergebnisse für Spols vorliegen – für die Bundestagswahlen 1976, 1983 und 1987 sind keine detaillierten Statistiken vorhanden –, dominierte auch danach die CDU (1980 noch 86,2%) in der Gunst der Wähler von Spols, wenn auch nicht mehr so eindeutig wie zuvor. So

erhielt die SPD 1998 41,2% der Wählerstimmen. Bei der Bundestagswahl 2005 erhielt die CDU wieder 62,3% der Stimmen (SPD: 26%; FDP: 6,5%; Die Grünen: 3,9%).

## 10. Gesundheit und Soziales

Spols war am 13. Juli 1870 im Armenverband Remels und im Kirchspiel Remels verankert. Nachdem 1935 bei einem Gewitter in Spols zwei Häuser große Brandschäden erlitten hatten, wurde der Ruf nach der Einrichtung einer Feuerwehr immer größer. 1937 kam es dann zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Spols/Poghausen.

Des Weiteren gibt es in Spols einen Ortsbürgerverein. Die Gründungsversammlung fand am 15. Januar 2001 statt.

## 11. Quellen- und Literaturverzeichnis

*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

### Quellen:

Staatsarchiv Aurich, Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 16/1, Nr. 5113 (Ausbau westlicher Seitenweg am Nordgeorgsfehkanal u. Anrampung an Brückenneubau), Rep. 16/3, Nr. 2403 (Wasser- und Bodenverband Poghausen-Spols); Rep. 32, 726 (Verkoppelung); Rep. 170, Nr. 31,1 (Schulchronik Poghausen 1913-1938), Nr. 31,2 (Schulchronik Poghausen 1950-1967); Sonderfindbuch US-Auswanderer.

Gemeinde Uplengen, Auskunft von Manfred Buß zur Einwohnerzahl 2005 (30.5.2007); zu den Ergebnissen der Bundestagswahlen 1980, 1990, 1994, 1998 (11.12.2007); Dokumentation der Naturdenkmale in Niedersachsen (eingesehen am 30.5.2007); Auskunft von Hermann Post zum Neubaugebiet am Landrideweg (4.10.2007); Grundliste der Baudenkmale, Verzeichnis der Baudenkmale gem. § 3 NDSchG, Gemeinde Uplengen, Hannover, den 24.09.1997, S. 8f (eingesehen am 30.5.2007).

Kopien von Schriftstücken bezüglich der „Communion Weide“ Poghausen – Spols, erhalten von Hiske Weerts (Original bei Christian Janshen in Spols).

Gerold Pleis, Spols: mündliche Auskunft zum Ortsbürgerverein (4.10.2007).

### Literatur:

Arends, Burgen, in: Ostfriesische Zeitung Nr. 29, 27.11.1824.

Arends, Erdbeschreibung, S. 179 (Schanze).

Arians, Horst / Wilken, Frerich jun., Uplengen – gestern und heute, hrsg. von der Gemeinde Uplengen, Leer 1996.

Aukes, Gerold, Dorfchronik Oltmannsfeh Ockenhausen, 175 Jahre, hrsg. von der Gemeinde Uplengen, Remels 1988, S. 47, 63 (Straßenbau).

Freese, Erika, Beiträge zur Geschichte des Großkirchspiels Uplengen (Ostfr.); insbesondere der „meene meente“ und der Ständekämpfe, (Arbeit für die Prüfung für das Lehramt an Realschulen), Wiesmoor-Mitte, 1968, S. 26 (Borg, Olde Borg).

Freese-Broers, Hilda, „Der Bült in Spols“, in: Unser Ostfriesland. Beilage der Ostfriesen-Zeitung, Nr. 8, 30.4.1986, S. 31.

Heitmann, Gernot / Janssen, Heinrich / Opitz, Joachim, Christus ist unser Friede. 100 Jahre Kirchengemeinde Ockenhausen, Festschrift zum 100jährigen Kirchenjubiläum, Ockenhausen 1998, S. 13 f.

Hinrichs, Linda, Ein französisch-belgisches Kriegsgefangenenlager in Poghausen, 1940-1945, Poghausen 2004.

Lang, Arend W., Kleine Kartengeschichte Frieslands zwischen Ems und Jade. Entwicklung der Land- und Seekartographie von ihren Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, von 1900 bis 1985 fortgesetzt durch Heinrich Schumacher, Norden 1995, Tafel 1 (Lage Spols).

Meyer, Christian, Historisches Familienbuch der Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen und Uplengen (Remels), Band 1: Uplengen, S. 77 (archäologischer Fund), S. 99 (Sage Oil Börg), S. 116 (Einwohnerzahl 2000), Wittmund Herbst 2004.

Meyer, Christian, Historisches Familienbuch der Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen und Uplengen (Remels), Band 15: Spols - Strücklingen, Nrn. 14905 bis 16308 (Auswanderer), S. 9 (Beestbeschreibung, Kirchengemeinde), Wittmund April 2004.

Meyer, Christian, Historisches Familienbuch der Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen und Uplengen (Remels), Band 17: Auswanderung in die USA, Nrn. 17021a bis 17149 (Auswanderer), Wittmund Herbst 2004.

N.N., Poghausen und Spols, alte Dörfer Uplengens, in: Unser Ostfriesland. Beilage der Ostfriesen-Zeitung, Nr. 1, 12.1.1963.

Pöttsch, Stefan, Bettelei in Selverde und Alkoholismus in Spols? Übereifrige Beamte und die Folgen ihres Handelns, In: Unser Ostfriesland, 2005, Nr. 12, 25.7.2005.

Remmers, Aaltukerei, S. 207, 208.

Schulte, Kopfschatzung, S. 403.

Stephans, Hans-Henning, Ein Dorf und seine Geschichte: Spols- alt und doch jung, in: Dat Uplengen Blattje. Unser Magazin – von Uplengenern für Uplengener, Nr. 11, 3. Jhg., Juli/August 2004, S. 9 (Feuerwehr).

Weerts, Hiske, “Oma´s Huus“. Chronik einer Familie auf dem Hintergrund ostfriesischen Dorflebens, Loga März 1990, S. 5-7 (Communion Weide), S. 37 (der Bült), S. 61 (Zwangsarbeiterinnen), S. 62 (Zerstörung Brücke), S. 63 (Lichtanschluss), S. 37 u. 57 (Straßenbau).

**Internet:**

Die Flurnamensammlung für Ostfriesland: <http://www.geodaten-gll-oldenburg.de/cgi-bin/mapserv>, Juli 2008.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Remels: <http://www.efg-remels.de/htm>, Juli 2008.

Manfred Kinder: [http://de.wikipedia.org/wiki/Manfred\\_Kinder](http://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Kinder), Juli 2008.

